

AK 282

24

v. Arnim

Za  
758

Ein Trostschrift /

Anden Gestrengen Er-  
barn vnd Ehrnuesten / Bernharten von  
Arnim / ob dem seligen abschiede seiner Gott-  
seligen geliebten Frau / Fräwen  
Margarethen von Arnim /  
Geborne von  
Wolffen /  
etc.

Sampt einer kurzen Leichpredigt  
auffm Christlichen begrebnis derselbi-  
gen / Geschehen in der Pfarrkirchen  
zu S. Bartholomeus in Zerbst /  
den 23. Septembris /

Anno  
M. D. LXII.

Durch

M. Abraham Ulrich Ebranach.  
daselbest Pfarrherrn.

Gedruckt zu Magdeburck /  
durch Joachim Walden.



Ein Brief

Alten Göttingen

Am 10ten Junii 1711  
An den Herrn  
Herrn  
Herrn

Alten Göttingen  
Herrn  
Herrn  
Herrn

Am 10ten Junii 1711

Herrn  
Herrn

Alten Göttingen

Herrn  
Herrn



# Dem Bestrengen/Er-

barn vnd Ehrnuesten Bern-

hart von Arnim / meinem gros-  
günstigen Junckherrn  
vnd besondern gu-  
ten Freundt.



Nach vnd friede von Gott  
dem Vater / durch Christum in dem  
heiligen Geist / Welcher ist der war-  
haftige vnd barmhertzige Gott /  
ein Gott alles trostes / der vns trös-  
tet in allem vnserm trübsal / das wir  
auch trösten können / die da sind in  
allerley trübsal / mit dem trost / damit wir von jm ge-  
tröstet werden.

Bestrenger Ehrnuester grossgünstiger Junck-  
herr / besonder guter freundt / Nach dem der all-  
mechtige Gott euch itzundt mit hartem Creutz beles-  
get / In dem er euch durch langwirige schwachheit  
ewer Gottselige liebe Wausfraw genommen / vñ euch  
als einem Christlichen Eheman / daraus nicht ge-  
ringer schmerzen entstannen / dann wenn euch ein  
Gliedmas von ewerm Leibe / ja das Hertze aus dem  
leibe gerissen were / wie die Schrift sagt / Es werden  
ir zwey ein Fleisch sein / das ist / einander wie jr eigen  
Fleisch vnd Gliedmassen lieben / Dann niemadt hat  
A H jemals

jemals sein eigen Fleisch gehasset. Eph. 5. Vnd jr mich derwegen durch gute Freunde vnd Mündlichen gebeten / beneben der gehaltenen Reichpredigt ein Trostschrift an euch zu fertigen. Dat mich ewr vleissig anhalten dazu vormöget / dieweil ich ja erkenne vnd bekennen mus / das rechtschaffene Eheliche liebe alle andere lieb vbertrifft / vnd nach Gottes ordnung Vater / Mutter / Bruder / Schwester / ja alle Creaturen vnd was vnter Gott ist / jr weichen müssen vnd gegen jr gering geschetzet werden / Derwegen denn auch jr itzund der grösssten schmertzen einen ausstehet / der einem Menschen widerfahren kan / nach dem hertzeleid eines zaghaften bösen gewissens / vor Gottes gericht / vnd darumb auch trostes benötigt seit / Sonderlichen aber hat mich auch das bewogen / das ich vnd ander aus vielen Ewern reden / seuffzen vnd geberden vernommen / das der heilige Geist in euch durch diesen fall warhafftige buss / rechtschaffene furcht Gottes / Ernsthaftiges seuffzen zu Gott / vnd ein hertzliches verlangen erregt hat / nach dem willen Gottes auch auffgelöset vñ daheimen bey dem WErren (da Ewer Gottselige Hausfraw itzundt ist) zu sein. Vnd in summa aus einem Weltkind / angefangen ein kind Gottes zu machen. Der allmechtige / barmherzige vnd warhafftige Gott / wölle euch ja für dem schentlichen vnd in der Welt gar gemeinen laster der teuflischen Gleisnerey gnediglichen behüten / vnd mit gnaden erfüllen / was er in euch angefangen hat / durch die krafft seines heiligen Geistes / vnd vmb des verdienstes vnd vorbit willen / vnser lieben WErren vnd heilandes Ihesu Christi / Amen.

Nun

Wn entstehet aller bestendiger vnd warhaffter trost in trübsal / allein aus dem ewigen / vnwandelbaren Göttlichen wort / in welchem euch Erstlichen dieser trost geoffenbaret wirdt / das die Menschen nicht vngenehr / sonder aus sonderlichem Rat vnd bedencen der heiligen Dreifaltigkeit geboren werden vnd sterben. Wie Moses sagt / Psal. 90. Du ledest die Menschen sterben / vnd sprichst / kompt wieder jr Menschen kinder. Vnd Christus Matthei 10. Reuffet man nicht zwene Sperling vmb einen Pfening / noch fellet derselben keiner auff die Erden ohn ewern Vater. Nun aber sind auch ewer Ware auff dem Neupte alle gezelet / vnd jr seit besser denn viel Sperlinge. Also sagt Syrach auch am 11. Cap. Es kompt alles von Gott / glück vnd vnglück / leben vnd todt / armut vnd reichthumb. Vnd Paulus Rom. 14. Leben wir / so leben wir dem H Erren / Sterben wir so sterben wir dem H Erren / darumb wir Leben oder Sterben / so sint wir des H Erren. Vnd wie dem König Diskia noch funffzehen Jar zu leben von Gott durch den Propheten zu gezelet worden / 4. Regum 20. Also sagt Diob cap. 14. Das die zale aller monden des Menschlichen lebens bey Gott sey / vnd David Psal. 139. Gott du hast mich aus meiner Mutter leibe gezogen / vnd alle meine tage waren auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / da derselbigen noch keiner geschaffen war. Vnd sagt Taulerus Dominica 21. post Trinit. sehr tröstlich / Es ist kein leiden gefallen auff den Menschen / es sey denn von ewigkeet in dem Göttlichen hertzen vorsehen.

A ij

Dassel

Dasselbige Göttliche wort vnd hertz offenba-  
ret auch gewaltige vrsachen / warumb der Todt vber  
die Menschen Kinder von Gott verhenget werde / Vñ  
treibet vnter andern fürnemlich die heubt vrsach /  
nemlich die Sünde / dadurch wir den Teufel zu gast  
bitten / welcher ist der grausame Basiliscus / der alles  
vorwüestet wo er ist / vnd der vnbanckbare Gast / wel-  
cher nach dem er Gott erzürnet / den nehesten beleidig-  
et / die Christlich gemein geergert / reisset er hernach  
auch in den Todt / vnd vorwüestet alles was er  
bewonet hat / wie die Türcken vnd mutwilligen Krie-  
gesleut / wenn sie in der feinde Landt liegen / vnd al-  
lerley mutwillen vnd Sünde begangen / zünden sie  
entlich auch jr eigene Losument vnd Lager an / auff  
das alles was hinder ihnen ist / vorwüestet / in der  
Aschen gefunden / vnd niemand nütze werde. Dar-  
über denn Moses vnden in der Leichpredigt klagen  
wirt / Das macht dein zorn das wir so vergehen / vnd  
dein grim das wir so plötzliche dahin müssen. Unser  
Sünde stellestu für dich / etc.

Aber das wil die blinde Welt mit iren Kindern  
nicht verstehen / gasset immerdar auff die wolfart  
etzlicher Rohruogel des leidigen Teufels / vnd spie-  
gelt sich in der Gottlosen glück / so lange bis vnder  
des die Sünde vberhant nimpt / vnd den Menschen  
mit leib vnd Seel vnder des Teuffels wütereij brin-  
get / wie es im Kriege gehet / je gewaltiger der Feind  
sich fiercket / desto grewlicher werden die Lande ver-  
wüestet.

Wenn denn nun Gott also straffet / helt er sein  
ordnung vñ regel / wie im Buch der weisheit stehet /  
Per

Per quae quis peccat/per eadem punitur. Wodurch einer  
Sündiget / eben dadurch gehet er zu boden. Nes-  
torius lesterte den Son Gottes / mit seiner falschen  
hoffertigen zungen / vnd eben dieselbige zunge vor-  
faulte ihm in dem maul / vnd wurde von Würmern  
vorzeret. Arius erreget einen grausamen stanck inn  
der Kirchen / vnd stencckerte sich hernach zu todt auff  
der heimlichen Capellen. Judas war voll geitzes /  
vnd eben das Gelt das er ergeitzet hatte / bracht ihn  
wie manchen geitzhals an Galgen / oder doch son-  
sten zum Teufel. Bileam gab raht wie das Volck  
Gottes möchte geschlagen werden / vnd wird in der  
rach selbst mit dem Schwerdt ermordet / eben inn  
dem selben Rriege. Nu. 31. Die Weiden vorachten  
Gott vnd seinen Christum / vnd werden von im wie-  
der zu jren ewigen vorderben vorachtet. Grosse Herr-  
ren vnd Junckherrn achten Ehebruch vnd Hurerey  
fur keine Sünde / darüber gehen so viel alte Geschles-  
chte dahin. David ward zu einem mörder vnd Ehe-  
brecher / musste darnach mordt vnd bludtschanden  
an seinen eigenen Kindern hören vnd sehen. Vnd  
hat gar mancher Mensch in seinem Ehestandt vnru-  
ge vnd hertzenleid gnug / von der mutwilligen Sün-  
den wegen / damit er Gottes zorn im Zubenstande  
geheuffet hat / bis hernacher Gott ordenlich mit der  
straffe procediret vnd straffet sünde mit sünden / blind-  
heit mit blindheit / lügen mit lügen / blut mit blut /  
schande mit schanden / wie man pflegt zu sagen / Uns-  
trew schlecht jren eigen Herren / geschichts nicht hier  
so geschichts dort / vnd ist souiel desto erger.

3<sup>Um</sup> Andern / Wenn nun Gottes wort die  
Sünde

Sünde zur sünde gemacht / vnd die wunden gebeisset  
hat / vnd angezeiget das wir nach Gottes Rath vnd  
willen sterben / derwegen der Todt dennoch so gar  
böfs nicht sein kan. So zeigets hernacher auch schön-  
nen herlichen trost / heilsamen Balsam vnd Artzney  
allen die für der Sünde vnd Gottes zorn erschrecken /  
Christum erkennen / seines vordiensts sich trösten /  
vnd forthin sich in warhaffter furcht Gottes vben-  
wollen. Vorkündiget demselbigen erstlich vorge-  
bung aller irer begangenen Sünde / vnd leret dane-  
ben das nach dem Gott die Neubtstraffe die wir im  
Höllischen feuer ewiglichen tragen solten / auff sei-  
nen lieben Son geleget / Alles leiden das wir ausste-  
hen in ein zeitliche / ertregliche vnd Vetterliche rhute  
vorwandelt sey / welche Gott aus keinem zorn / son-  
dern aus lauter Vetterlicher vorsorge gegen vns ge-  
braucht / auff das wir in dieser vorderbten natur inn  
einem zwang gehalten / vnd nicht durch die Sünde  
abermal vberweldiget / aus dem Reich der gnaden  
vorstossen vnd vorderben möchten.

Quon zeigen diese schöne herliche Sprüch /  
Ezech. 31. So war als ich lebe / spricht Gott / so wil  
ich nicht den Todt des sünders / sondern das er sich  
bekere vnd lebe. Vnd am 18. cap. Wenn sich aber der  
Gottlose bekeret / von seinen sünden / so sol er nicht  
sterben (ewiglich) sondern leben / Ja es sol aller sei-  
ner vorigen vbertretung die er begangen hat / nicht  
mehr gedacht werden.

Jerem. in seinen Klageliedern am 3. cap. Der  
HERR betrübet wol / vnd erbarmet sich doch wie-  
der / nach seiner grossen güte / dann er nicht von her-  
zen die Menschen plaget. Judith

Judith 8. Lasset vns nicht vngeduldig werden/  
in diesem leiden / sondern bekennen das es eine straffe  
von Gott ist / viel geringer dann vnser Sünde sein/  
vnd glauben das wir gezüchtiget werden / wie alle  
seine Knechte / zur besserung / vñ nicht zum vorderbē.

Also redet der W. Erre Christus Johan. ii. von  
Lazaro da er Todt krank lag / diese Kranckheit ist  
nicht zum tod / sondern zur ehre Gottes / auff das  
der son Gottes dadurch geehret werde.

Vnd 2. Cor. i. Dancket Paulus Gott von herz  
tzen für solche leiden vnd spricht / Gelobet sey Gott  
der Vater vnser W. Erren Ihesu Christi / der Vater  
der barmhertzigkeit vnd Gott alles trostes / der vns  
tröstet in all vnserm trübsal.

Desgleichen 1. Pet. 4. Ir lieben lasset euch die  
hitze so euch begegnet nicht befrembden / als wieder  
führ euch etwas seltsams / sondern frewet euch das  
ihr mit Christo leidet / auff das ihr auch zur offenba  
rung seiner herrligkeit freud vnd wunne habē möget.  
Vnd der Apostel Jacobus 1. cap. Lieben brüder / ach  
tets für eitel frewd / wann ihr in mancherley anfech  
tung fellet.

Vnd hieher gehöret die schöne rede Augustini  
in seinem Enchiridio do er sagt / Got sey so Allmech  
tig vnd gütig / das er nimmermehr etwas böses wür  
de geschehen lassen / wenn er nicht etwas bessers dara  
uff beschloffen hette. Vnd zeuget Dugo solche rede  
Augustini auff den Gottlosen / geitzigen / vnd vnge  
rechten Propheten Balaam / Numm. 24. Welcher  
durch geitz durchtrieben den richtigen weg das klare  
wort (du solt nicht hinab zihen) vorlies / vnd beide  
wieder

W

wieder

wieder diesen ernstlichen vnd ernsten beuehl Gottes/  
vnd sein eigen gewissen / sich das volck zuorfluchen  
vnterstünde / welches Gott selbest gesegnet hatte.  
Dann dieses vornemen würde im freilich Gott nicht  
gestattet / sondern ihn viel ehe auff dem wege durch  
den Engel erwürget haben / wenn er dieser Reise vnd  
eben dieses Propheten mundt nicht dazu hette zuge-  
brauchen gewust / das viel mehr dadurch das Volck  
gesegnet / vnd von dem zukünfftigen Messia alda  
vnter den Weiden solte herlichen Propheceiet wer-  
den. Gleich wie Caiphas / ob er wol ein schalck war /  
vnd für seine Person giftig vnd zornig wider Chri-  
stum redet / es were besser Christus würde gehangen /  
denn alle Jüden von den Römern gefangen / Musste  
er dennoch von Ampts wegen Christo mit dieser re-  
de dienen / dann der heilige Geist durch ihn weissaget.  
Es sey besser Christus sterbe / vnd errette vns in seiner  
vnschult von dem ewigen Tode / dann das wir alle  
zumal ewiglich stürben vnd im Tode blieben. Dar-  
umb sagt auch Johannes daselbest. Solches aber  
redet er nicht von sich selbest / sondern dieweil er des-  
selben Jares Hoher Priester ware / weissaget er.  
Dann Jesus solte freilich sterben für das Volck / vnd  
nicht für das Volck allein / sondern das er die Kinder  
Gottes / die zustrewet waren / zusammen brechte. Jo. ii.

Vnd also mus allen Kindern Gottes jr Creutz  
vnd leiden zum besten gereichen / vnd nicht vordam-  
lich sein. Ja Gott zeuhet wol handt abe / leffet sie inn  
sünd vnd schande / auch in den zeitlichen Tode verfal-  
len / nicht der meinung / das er an jemandt sünde /  
schande / leiden vnd hertzleidt / lust vnd gefallen het-  
te / Sonst

te / Sondern darumb das er betters beschlossen hat/  
dann die sünde hat schaden / schrecken oder betrüben  
können / Ja er wil damit grosse sündler die sich beke-  
ren / den andern zu tröstlichen exempeln setzen / das sie  
sich auch auffrichten / von sünden ablassen / vnd selig  
werden sollen. Wehe aber denen / die auff Gottes gna-  
de sündigen / vnd Gottes güte zu irer selbst vorste-  
ckung vnd verdammnis misbrauchen.

Der Prophet Esaias am 28. cap. redet auch also  
vom Creutz der Kinder Gottes / vnd spricht. Der  
HERR thut ein fremb werck / auff das er sein eigen  
werck an vns volbringen könne / *Vt faciat opus suum / alie-  
num est opus eius.* Als wolt er sagen / Lesset Gott der  
Welt in frieden das Euangelium predigen / so wirdt  
sie so viel desto erger / vnd werden die Kinder Gottes  
mit vorderben / vnd das fleisch garstig werden /  
wens nicht gesaltzen wirt / wie Taulerus spricht /  
Darumb mus er vns durch Creutz vnd leiden zwin-  
gen / wenn ers gleich lieber vberhaben were / auff das  
wir seuffzen / erhöret vnd erhalten werden / wie er vor-  
her auch spricht / Herr wenn trübsal da ist / so sucht  
man dich / wenn du sie züchtigest / so ruffen sie ang-  
stiglich / gleich wie ein schwangere fraw / wenn sie  
in iren nöten sitzet / vnd itzundt geben sol / so ist ihr  
angst / schreiet in ihrem schmerzen / vnd ist ir bange /  
das sie kaum odem holen kan. Vnd darauff gehöret  
nun der dritte trost / den ich bald ferner setzen wil.

DJeweil aber das Creutz nichts anders dann  
ein heilsame heimsuchung ist / auff das wir selig wer-  
den. So solten wir vns ja billich ein wenig rauchs  
nicht beissen lassen / vnd von des vorzuges wegen

B ij

Göttli

Göttlicher hülffe nicht murren/oder im wie die Bür-  
 ger zu Bethulia zeit wege vnd mittel vorschlagen/  
 Denn das heisset Got versuchen/Christum vom Him-  
 mel heraber reissen / vnd wie Magdalena nur mit  
 fleischlichen armen vmbgreiffen vnd fassen wöllen.  
 Vnd thun derhalben vber die massen vnrecht / treten  
 von dem waren Gott abe / vorleugnen seine Göttliche  
 gegenwertigkeit / vnd trewe sorge die er vor vns tre-  
 get stetiglich / In vorleugnen vñ vordammen die ar-  
 men kinder Gottes vnderm Creutz / Alle die so hülff  
 bey verbothenen mitteln / Gottlosen oder auch ver-  
 dechtigen Personen suchen / als bey alten Zauberhu-  
 ren / so die Elbischen vnd gutten Dulden beschwe-  
 ren / Teuffel bannen / warsagen. Item bey Gottlosen  
 Mönchen / vorlauffenen Cüstorn vnd Landstrei-  
 chern / die in langen schwarzen röcken vmbher zihen  
 Als weren sie Prediger / vnd beruffen sich auff Kreu-  
 terey / als weren sie zugleich mit Medici / Vnd fliehen  
 doch beide Predicanten vnde Medicos / wie der Teufel  
 den Weirach / Welche der Teufel beide den The-  
 ologis vnd Medicis zu spot erreget / vnd treibet / gro-  
 be vnuorstendige Esel / die keinem vorstendigen Pre-  
 diger oder Medico vnter augen gehen dürffen / Wie  
 Christus sagt // Wer arges thut / der hasset das licht /  
 vnd kömpt nicht in das licht / auff das seine werck  
 nicht gestraffet werden. Joh. 3.

- Also war fur dreien Jaren ein gros geschrey  
 von einem Merckischen Exorcisten / der war seines  
 Wandtwercks so gewis / das er in nomine sancte Cacuillae  
 die grossen Meuse vortribe / vñ daneben wol achtzehē  
 Teufel solte ausgetrieben haben / von Leuten die war  
 hafftig

hafftig besessen waren. Da der selbige zu den Leuten  
auch nicht zuuermögen / auff das seine werck nicht  
offenbar würden / Vnd ihm entlich ein Melancholi-  
cus vorgebracht ward / Antwort er frech / er wer mit  
einem stummen Teufel besessen. Da man aber mit  
list hinter seine Bücher kam / vnd den Teufelischen  
Proces ein wenig examinirete / ward beide die schalck-  
heit des Teufels vnd des armen exorcisten einfaltig-  
keit vnd vnuerstand entdeckt / der dann selbest bekenn-  
nete / Er hette einen Teufel zweimal ausgetrieben /  
Aber da er zum dritten mal widerkommen / hette er  
dem Menschen einen zettel angehengt / den kunde  
der Teufel nicht leiden / darumb er von dem Men-  
schen bleiben muste / so lang er den Zettel behielte.  
Den sprachlosen Geist aber hette er gehofft mit die-  
sen Worten zu vberpoltern / die ich mit setzen mus / das  
die grosse Narrheit offenbar wirt: *Ab mala tontiri mala  
toxica loxica liri. Medepol ædulpes mala Raffanus Affanus Vlpes.  
Zoc caput Edrontis latet hoc sub vertice montis.* Da er aber  
von mir gefraget war / was dis für Wort weren / ob  
sie Hebraisch / Griechisch / Latinisch / Polnisch oder  
Wendisch weren / Woher sie diese Krafft hetten / War-  
umb er nicht allein in nomine Ihesu Christi procedier-  
te / nach seiner zusag / In nomine meo Demonia efficiunt. Da  
wusste er so viel als der Esel von dem Lauten schla-  
gen / Dne allein das er saget / Er hette es inn seinem  
Buch also gefundē / Daraus mag man lernen / wem  
vnterweilen wetterwendische Christen / ihr Leib vnd  
Seel vortrawen.

Vnd ist in der warheit ein grosse Sünd vnd  
schande / das sich städliche vom Adel Christen nen-

B ij

nen/

nen/vnd dennoch mit solchen heilosen Leuten schlepp  
pen / die selbigen (ob villeicht Gott an ihnen zum  
schalck werden / oder zu lang ausbleiben wolte) zum  
stich behalten/ Ja wenn gleich Gott straffet/das sol  
che weterwendische Maulchristen hernacher kaum  
das Jar selbest erleben / wie Gott drowet. Ich wil  
mein Andlitz wieder die seele solches Durers setzen/  
vnd wil sie aus irem Volck rotten / Leuit. 20. Das  
man dennoch so grob mag sein / wils wider sehen  
noch verstehen/Aber hie ist das sprichwort war/Blu  
ge Leut thun keine geringe thorheit.

Vnd dieser Tockmeuser habelich allhie gedens  
cken müssen / dieweil sie hinder meinem Rücken / in  
meiner Pfarr vnd Seelsorge/auch ein wenig zu schlei  
chen vnd zu mausen beginnen. Auff das sich meine  
liebe Pfarrkinder vnd menniglich vor inen hütte/dañ  
es heis ein solcher Nix oder Kobelt / so ist es doch der  
Teufel einer / der vnderzeiten durch grobe Lsel wun  
der thut / auff das die vnuorsichtigen von Gottes  
wort / vnd denen Personen abgefuret werden / die  
man allein hören vnd fragen sol / vnd dabeneben die  
herrliche schöne Gottes gabe/rechtschaffene vnd von  
Gott geschaffene artzney / aus lauterem has gegen  
irem schepffer vorkleinert vnd vorskottet werde/Dañ  
der Teufel ist ein feind Gottes / seines Wortes / vnd  
aller heilsamen Creaturen Gottes / von welchem die  
schendlichen Lügenmeuler so gantz vnd gar abfü  
ren/das wenn ire kunst nicht stadt findet / entschüldi  
gen sie sich / die Personen sind von alten huren vber  
zeubert / In massen als müste man sich für den Teu  
felshuren mehr denn für dem Teufel vnd für Gote  
selbest

selbest fürchten / So doch alle legionen der Teufel  
mit allen iren Deyen vnd Nückesen / nicht macht ha-  
ben in ein grobe / vnflätige / Gadarenische saw zu fas-  
ren / sie bekommen denn zuuorn verleubnis von Chris-  
sto / Luce 8.

Der dritte trost in Gottes wort gegründet / ist  
das heilige gebete / vnd daneben die Göttliche vor-  
heiffung / welche euch vorsichert / das in diesem  
langwirigem Creutz / vor / in / vnd nach dem Christ-  
lichem abschied ewer Gottseligen Hausfrauen /  
nicht ein einiger seufftzen aus irem / ewerm / vnd vn-  
sern hertzen vnd munde gegangen / den Gott nicht  
warhaftig erhöret habe. Ob er gleich auff andere  
wege hilfft / denn wir bitten vnd begeren .

Vnd das hatt Christus selbst gesagt / vnd ist  
daran nicht gnug / so hat er solches mit seinem heil-  
gen Göttlichen eide beweret / Warlich warlich ich  
sage euch / was jr den Vater in meinem namen bitten  
werdet / das wil ich thuen .

Mit stimmen nun der lieben Propheten /  
Psalmen / vnd aller heiligen Gottes zeugnis vnd er-  
farung / Psal. 49. Ruffe mich an in der zeit der noth /  
so wil ich dich erretten / das du mich preisen solt.

Psal. 90. Er ruffet mich an / so wil ich in erretten /  
Ich wil in heraus reißen vnd zu ehren machen.

Psal. 145. Der D R X X ist nahe alle denen die in  
anruffen / allen die in mit ernst anruffen.

Vnd solchs hat David von seinem Preceptor  
Moise studirt / der Dent. 4. auch saget / Gott nahet  
sich zu vns / so offt wir in anruffen.

Also

Also redet Syrach auch / vnd fasset die gantze  
Schrift vnd alle Exempel zusammen / Sehet doch an  
die exempel der Alten / vnd mercket sie / Wer ist jemals  
vom DERN vorschmehet / der in angeruffen hat /  
etc. Dann der DERN ist gnedig vnd barmhertzig /  
vorgibet sünde vnd hilfft in der noth.

Vnd cap. 35. Die threnen der Witwen fließen  
wol die backen herab / sie schreien aber vber sich wider  
den der sie heraus bringet / Wer aber Gott mit lust  
dienet / der ist im angenehme / vnd sein Gebet reicht bis  
in die Wolcken. Item / Das gebet der elenden drin-  
get durch die Wolcken / vnd leset nicht abe bis es  
hinzu komme / vnd hört nicht auff bis der Dohest  
drein sehe.

Vnd solches sihet man an aller heiligen gebet /  
So offft Abraham vor die Sodomiter bittet / wirt er  
allewegen auffß aller freuntlichst gehört. Gen. 18.  
Ehe denn sein knecht ausgebetet auch in seinem her-  
tzen / da begegnet im bereit Rebecca bey dem brun-  
nen. Gen. 24. Ehe denn Moses vom roten Meer  
ruffet / antworttet im der DERN / wie Esaias sagt  
65. cap. Ja ehe denn er redet / wirt er erhöret. Exo. 14.  
So offft er vnd sein Bruder vor Pharao bitten / wirt  
die straffe allwegen gelindert oder weggenomen / die-  
weil er seine hende auffhebet gegen Dimel sieget Is-  
rael. Exo. 17. Ja da auch der zorn gottes bereit brin-  
net vnd im Feldlager 14700. Man erwürget hatte /  
Vnd Aaron in die mitte zwischen Lebendige vnd  
Todten trittet / vnd dem DERN mit dem gebete in  
die ruten greiffet / muste der zorn weitter nicht ge-  
hen. Num. 16. Sap. 18. Vnd Ezechiel sagt. 22. cap.  
Gott

Gott habe einen solchen Man gesucht/ der sich wie ein maur zwischen jm vnd dem Volcke einlegete / auff das er es nicht gar verderbe. Also da Daniel nur ansehete zu beten/ geschicht als balde dem Engel Gabriel beuehl / Danie. 9. Das heisset freilich wie S. Jacob sagt / *Multum ualet deprecatio iusti.* Des gerechten gebete vormag viel/wens ernstlich ist / Vnd setzt auch ein Exempel dazu / Elias / sagt er / war auch ein mensch gleich wie wier / vnd betet ein gebete / das es nicht regnen solte / vnd es regnet nicht auff Erden drey Jahr vnd sechs Wonden / vnd er betet abermal/ vnd der Himel gabe den Regen/ vnd die Erde bracht ire frucht.

Dis alles ist vns zum trost geschrieben / auff das wir wissen vnd gleuben / das allenthalben wo rechtschaffen Christlich seufftzen ist / das da warhaftig Gott selbest/ vnd hülffe beschlossen sey / viel herlicher dann wir im Creutz begeren oder gleuben können/ wie der sohn Gottes selbest schleuffet. Kan doch ein Vater sein Kind in not vnd jammer nicht vorlassen/ Sondern wenn er es höret schreien / vnd sibet noth vor augen/ dringt in das Vaterhertz/ vnd lest in nicht rügen bis die hülff volzogen sey / Sollte denn ewer himlischer Vater vnbarhertziger denn die verderbten Menschen sein / der doch der rechte Vater ist/ vber alles was Kinder heisset in Himmel vnd auff Erden. Eph. 3. Von welchem der heilige Geist zeuget/ das wen gleich eine Mutter zum Holtzbocke würde / vnd aller mütterlicher lieb vnd trew vergessen künde/ so wolle doch er vnser nimmermehr vergessen / Derhalben er dann vns in seine hende gezeichnet

zeichnet habe / Auff das er vnser wie durch einen Gedencring tage vnd nacht erinnert würde / Ja die wir im in sein Vetherliches vnd Brüderliches Wertze viel tieffer vnd fester / denn die zwölff Edelstein in das Brust tuch Aarons versetzt vnd eingegraben sindt / Exo. 28.

Von dieser grossen begird vnseres Weiles / die in Gott warhafftig ist / vnd dauor er nicht schlaffen noch schlummen kan / haben auch fromme heilige Väter sehr tröstlich geredet / als Chrysostomus sagt / Es könne nimmermehr kein schwangere Fraw so begirich sein irer Weiblichen bürden mit gnaden entbunden zu werden / als Gott begirig sey zu erhören vnd zu geben. Vnd sihet Chrysostomus auff die wort Esa. 46. Da Gott spricht. Das Haus Jacob / vnd die vbrigen von Israel werden in seinem Leibe getragen / vnd liegen im in der Mutter / Das ist / Er könne irer weniger vorgessen / dann ein schwanger Fraw ires schweren Leibes vorgessen könne.

Taulerus spricht auch im Euangelio in der Creutzwochen. Gott ist vnaussprechlich mildt / vnd zu tausentmal bereiter zu geben / denn der Mensch zu nemen.

Vnd Lutherus sup. Psal. 123. Wenn die erste syllaben / ja auch dererste seuffzen vnser Gebetes angehet / so sagt Gott bereit im Himmel ja / es sol geschehen. Vnd ferner daselbest / Imo / vt dicam quod res est / Qui ad largiendum est promptior / quam nos ad accipiendum. Da er eben Tauleri sententz repetiret / welcher mit dem Propheten Esa. 58. vbereinstimmet. Denn wirstu ruffen / so wird dir der HERR antworten / Wenn du wirst schreien / wird er sagen / Die bin ich. Das

Das aber Gott die hülffe oft verzeucht / vnd die  
krafft vnd Wirkung vnser gebetes im Creutz so lang  
sam erscheinen lesset / das geschicht alles vns zum be-  
sten / auff das vnser glaub durch hoffnung / bitten vnd  
warten wachse vnd starck werde. Vnd geschicht als  
dann nicht was wir bitten / so hat es doch warhafft-  
tiglichen an dem erhören nicht gemangelt / Sondern  
entweder daran / das wir in zweiffel dahin wie der  
Apostel sagt / *zæsitanter* gebetet haben / oder aber Gott  
gewislichen bessers vber vns beschlossen hat / denn wir  
im vorgeschlagen / wie Christus sagt / Matth. 20. Ihr  
wisset nicht was jr bittet. Vnd der Apostel Eph. 3.  
Der vberschwencklich thun kan / vber alles das wir  
bitten oder vorstehen. Vnd dauon haben auch die  
heiligen Peter vber die massen tröstlich geschrieben.

Theophilactus sagt su. Lu. 8. Wenn wir im  
Glauben beten / so gibet Gott nicht etwas anders den  
wir bitten / Sondern eben dasselbige / Wenn wir aber  
anders bekommen dann wir gebeten haben / ist ein ge-  
wis zeichen das wir nicht recht / noch vleissig gebeten  
haben.

Ambrosius sup. Lu. 23. Dieweil sich der schech-  
er bald bekeret / vorzeihet im Gott auch balde / Vnd  
waltet sein gnade vber im / reichlicher denn er begeret  
hatte. *Semper enim Dominus plus tribuit / quam rogatur.* Denn  
Gott gibt allewege mehr dann man bittet / Dieser  
bittet nicht mehr / dann der Herr woll seiner gedenc-  
ken / aber der Herr sagt / Du solt selber mit vnd bey  
mir sein im Paradis.

Raymo in Dominica Rogatio. Es solte sich  
freilich vnser faulheit billich schemen / wil vns doch

E ij

Gott

Gott mehr geben denn wir bitten können / er wil sich  
sehrer erbarmen dann wir begeren können.

Also schreibet auch Bernhardus gar tröstlichen  
vom gebete in Ser. 5. de quadragesima. Lieben Brü-  
der / Keiner vnter euch achte sein gebete gering / dann  
ich sage euch in der warheit / Gott achtet es selbst  
nicht geringe / Sondern ehe denn es aus vnserm  
munde fehret / heisset er es in sein Buch schreiben /  
vnd haben wir ohn allen zweiffel der beider eines zu  
gewarten / das er entweder vns geben werde eben das  
das wir bitten / oder etwas das er weis das es besser  
sey. Denn wir verstehen vnd wissen nicht was vnd  
wie wir bitten / Er aber erbarmet sich vber vnsern vn-  
vorstandt / vnd erhöret vns dennoch aus gnaden.

Vnd sagt Lutherus Co. 3. fol. 577. sup. Ps. 120.  
Er wisse kein schönere rede vom gebete in aller nach-  
folgenden Veter schrifften / die er gelesen habe. Redet  
auch hernacher Co. 5. fol. 7. sup. Matth. 8. selbst  
also / *Natura Dei est differre effectum orationis nostræ / vt cumulatius*  
*ns / er plusquam petimus aut intelligimus facere possit. Paulo teste.*  
Eph. 3. Es ist auch dieser trost bey den Vetern so ge-  
mein gewesen / das sie denselbigen auch in alte einfel-  
tige Reimen vnd Vers gefasset haben / deren Dugo  
sup. Lu. 17. zwene citirt.

*plus dat quam tollat / quam spondeat / atque petatur.*

*Job / Salomone / Deus / virga florente probatur.*

Wie aber mancher grosser Mensch vordorben  
ist in dieser Welt / dem nichtes gemangelt hat / dann  
allein vbung der warhafften anruffung Gottes vn-  
ter dem Creutz vnd leiden. Also müssen alle Heiligen  
Gottes

Gottes bekennen / das sie in dieser vbung vnd Schu-  
len am allermeisten studiret vnd gelernet haben / Dess  
in leiden vnd beten / lernet der Mensch sich selbst er-  
kennen was er ist / wirt seines inwendigen grundes  
gewart / Practiciret vnd vbet alles was er von Gott  
weis vnd gelernet hat. Vnd in summa / In dieser eini-  
gen Schulen werden die warhafften knecht vnd kin-  
der Gottes erzogen / Als der fromme Enoch / in der  
alten bösen Welt. Moses / Abraham / Jacob / Da-  
uid / in irer flucht / Pilgramschafft vnd elende. Joseph  
Jeremias / vnd Daniel im gefencnis vnd in der lew-  
engruben. Der könig Niskia vnd Lazarus in tödtli-  
cher krankheit / Maria die mutter Christi vnder dem  
Creutze / Paulus sampt den andern Aposteln / vnd  
Merterern in irem trübsal / Ja der Schecher hat am  
Galgen des Creutzes / in leiden vnd beten mehr geler-  
net / denn durch alle andere vbung / so die gantze Welt  
vnd alle Orden hetten erdencken mögen.

Vnd gedencet freilich wol das Kindt allewe-  
gen in diesem zwang / die Eltern sind zu hefftig / Aber  
wens zu seinen Jaren kömpt / dann lacht es allererst  
seiner thorheit / vnd verstehet wie trewlich es die El-  
tern mit ihm gemeinet haben. Also wenn nun die  
herrligkeit der kinder Gottes offenbar wird werden /  
als denn werden wir Gott allererst von hertzen inn  
ewigkeit dancken / für die Väterliche rute / die in diesem  
leben fromme Kinder gemacht hat. Wiederumb  
aber / wer vnserm DERN Gott aus dieser Schule  
entleuffet / der gerett in die Welt / vnd wirt nimmer-  
mehr etwas vorstendiges draus / wie geschrieben ste-  
het / Qui non est tentatus / qualia scit. Item / Tantummodo so-  
la vexatio dat intellectum. Esa. 26. C ij Der

Der vierde trost den jr in ewerm Widwenstande  
aus Gottes wort habet / Ist die Wolfart / Ehr vnd  
herligkeit Ewer hertz lieben gottseligen Hausfraw-  
en / so sie beide in dieser vnd jener Welt erlebet vnd be-  
funden hat.

Denn erstlichen ist ja dis die grössst herligkeit  
die inn diesem leben einem sterblichen Menschen be-  
gegnet kan / das er ein Christ sey / in der heiligen  
Tauf zum Kinde Gottes aufgenommen vnd erkleret.  
Zum andern / das er in diesem leben seinen Christliche  
Glauben nicht allein mit den Deuchlern auff der  
zungen füre / Sondern lasse sein licht leuchten auff  
das daran ein Kind Gottes gespüret vnd erkant wer-  
de / 1 Joh. 3. Zum dritten das mit dem anfang /  
vnd mittel / auch das ende vber ein stimme / vnd das  
man also in erkenntnis vnd bekentnis des waren Got-  
tes beharre / vnd in rechtem glauben vnd vortrawen  
auff den Herren Christum seliglich beschliesse vnd  
sterbe / nach der Regel Apoc. 2. Sey getrost bis an  
den Todt / so wil ich dir die krone des lebens geben.

Gegen dieser herrligkeit ist aller Adel / reich-  
tumb / pracht vnd herligkeit der gantzen Welt viel  
weniger denn nichts / Denn wo das ist / da sind alle  
die vorstorbenen vnuorloren / da sonst nichts von  
dem ewigen Todt erretten kan.

Nach dem aber der allmechtige Gott nun aus  
lautern gnaden Ewer Gottselige Hausfraw auch  
zu der ewigen seligkeit erstlichen in der Tauf erkleret /  
vnd hernacher durch Wort vnd Sacrament zum  
offtermal vorgewissert. Dat sie sich in irem leben in  
solchem glauben vnd ernsthafter anruffung Gottes  
trewlichen

trewlichen geübet / mit vleis vnd Ehr erbietung zu dem Predigamt gehalten. Vnd daneben in trewem vleis in irer Haushaltung gebürlichen gehorsam / liebe / freuntligkeit / zucht / ehre vnd messigkeit gegen euch / als irem Dertzliebsten Ehegemahln / iren Eltern / freuntschafften / vnd jedermenniglichen dermassen gehalten / das sie in vnser gantzen gemeine so lang sie derselben ein gliedmas gewesen / vñ bis anher viel Christliche vñ herliche zeugnisse hinder jr gelassen.

Da sie aber entlichen der allmechtige Gott auch in seine Schule führet / ihr ein langwirige vngesundheit nach seinem rhat zuschicket / dadurch sie aus dieser argen Welt / wie durch ein enge pforte in das ewige Leben dringen / vnd also iren glauben in Todes kampff beweisen solte / Mus ich ja ohn einige heuchelei Gott zu ehren / vnd vonn ampts vnd der Wahrheit wegen bekennen / das sie vonn dem heiligen Göttlichen Worte / so offit ich oder meine mitbrüder bey ihr gewesen / vernünfftiglich / Gottfürchtig vnd wol geredet / Auch so viel mir bewust für jr Person allein in demselbigen / vnd sonst nirgend heilsamen rhat vnd Artzney irer seelen gesucht / denselbigen auch so reichlich befunden / das sie in irer niderlage ein lebendiger Spiegel gewesen ist / rechtschaffener anruffung vnd furcht Gottes / gedult vnd bestendigkeit / dazu sie denn euch in irer schwachheit / weil sie noch bey euch ware / als iren hertzliebsten Junckherrn / trewlichen vnd dermassen Christlichen vormanet / das ich nicht zweifel / jr habt dieselbigen wort in ewer hertz eingeschlossen / vnd werdet der selben nimmermehr vergessen.

Nach dem sie aber ire Sünden vnd glaubens  
bekentnis

bekentnus gnugsam dargethan / sich mit Gott versö-  
net / in seinen Väterlichen willen ergeben / vnd seiner  
gnaden sich durch das hochwürdige Sacrament des  
leibes vnd blutes Christi versichert / vñ doch Gott der  
VATER mit dem Creutz jr immerdar herter zusatzt.  
Dat der Satanas seiner art nach sich wie an allen Kin-  
dern Gottes / auch an jr versucht / ob er sie in solcher  
langwirigkeit zu murren vnd vngedult bringen möch-  
te. Wiewol aber solches (souiell mir bewust) eusserli-  
chen an jr nicht gespüret oder gemercket war / Jedoch  
dieweil sie vngedult in irem hertzen gefület / Als bald  
bey Gottes wort / der heilsamen Absolution / vnd dem  
hochwürdigen Sacrament zum andernmale trost ge-  
sucht / vnd öffentlich bekand / Das ob sie sich wol zu  
Gott nichts böses versehen künde / vnd wüste das sie  
Christus durch sein Leiden vnd Sterben erlöset hette /  
So hielte jr doch der böse Feind allein jr grosse vnged-  
ult für / derhalben sie zum öffternmale hoch betrübet  
were / auch angefangen dieselben bitterlich zu beweis-  
nen. Darauff ich sie mit den Exempeln der heiligen  
männer Gottes / Job vnd Jeremie getröstet / Welche  
in solche vngedult gefallen / das sie auch den tag vor-  
fluchen / daran sie geboren waren. Dieweil sie aber  
solches aus schwachheit des Fleisches / auch in lang-  
wirigkeit des Creutzes gethan / hette es inen Gott ver-  
geben / jr zum tröstlichen exempel / das sie von ihrer  
schwachheit wegen auch nicht verstoffen werden solte /  
so ferne sie sich allein an Christum hielte / Welcher  
von schwacher Sünder wegen in diese Welt kommen  
were / vnd hiesse dieselbigen zu sich kommen. Dersel-  
bige hette sich auch vorm Todt ensatzt vnd gezittert /  
wie er

wie er sagt / Mein Seel ist betrübet bis in den Todt.  
Item / der Geist ist willig / das fleisch aber schwach /  
Dann die straffe were auff ime gelegen auff das wir  
friede hetten. Welcher auch nun durch seine allmacht  
vns er schwachheit / vnd durch sein gehorsam vnd gedult  
vnsere vngedult krefftiglich zu gut keme / also  
das in vns so ferne wir an im hangen nichtes vor-  
damliches bliebe. So dürffen wir auch Gott lob vnd  
dancck den Himmel mit vnsere gedult vnd wercken  
nicht vordienen / Sondern Christus hette in vordienet  
vnd wer vns von Gott gemacht zur weisheit / heilig-  
keit / gerechtigkeit vnd erlösung. Darauff sie sich  
dann vorlassen / Gott von Hertzen gedancckt / vnd be-  
kant sie begere nun nichts mehr / dann allein auffge-  
bunden vnd bey irem Gott zu sein.

**D**Je ander anfechtung / als ich achte / offenba-  
ret sie mit diesen worten / das sie in meiner gegenwart  
ein mal / auch sonst vber die Schlange geklaget  
hat / Als / Die Schlange die Schlange etc. Darauff  
ich jr antwortte / die böse Schlange vorsuchte sich an  
allen kindern Gottes / aber sie hette nichtes weder an  
Christo / noch an seinen gliedmassen. Vnd Gott lob  
vnd dancck / er ist kommen / der der Schlangen den  
kopff zertretten hat / vnd erhöhet am stamme des hei-  
ligen Creutzes / Wie Moses in der wüsten eine Schlan-  
ge erhöhet / auff das alle gift / Sünd vnd verdammnis  
auff in geleet / vnd alle die an in gleuben nicht verlo-  
ren würden / Darauff sie sich mit diesen sprüchen sel-  
best getröstet / Also hat Gott die Welt geliebet / etc.  
Item / Wer den namen des N E Xren wird anruffen /  
sol selig werden. Vnd wer da gleubet vnd geteuffet  
wird / sol selig werden.

**D**

Entli

Etlichen da nun der Todes Kampff nahete/  
hat sie zuuorn gegen einem meiner Mitbrüder / ihr  
Christlich bekentnis mit einem ja bestetiget / vnd bald  
darauff dreizehen gantzer stunden erbermlichen vnd  
sprachlos in Gottes gewalt gelegen / nichtes dann al-  
lein des Hertzen vnd odems bewegungen gehabt / ist  
bey jr vleissig gebetet / vnd Gottes wort vnter vns  
ernstlich gehandelt worden. Dann ob ich wol nicht  
zweiffel / das sie diese dreizehen stunden vber / vor ire  
person in ruhe vnd ohne qual als in einem tieffen  
schlaffe gelegen / Dat sie doch Gott vns zum Spies-  
gel vnd gedechtnis also vor augen gestellt / auff das  
wir alle die wir genwertig waren durch solchen an-  
blick vns des endes alles fleisches erinnerten / vnser  
elendt erkennen / in demselben zu Gott seufftzen / vnd  
bekeret würden. Denn es müste ja ein menschlich  
Hertz gewaltig von dem Teuffel eingenomen / vor-  
stocket vnd vberweltiget sein / das solche spectakel zu  
Gottes furcht / rechtschaffene bus vñ besserung nicht  
bewegen solte. Denn wenn gleich einer eisen fressen  
vnd die gantze welt vberschnarchen künde / so heisset  
es dennoch / Sodie mihi / Eras tibi. Einem gelinder / dem  
andern erschrecklicher.

Woe denn sie aber volgend gar aus dieser Welt  
drang / hube sie noch am ende jr heubt etwas entbor /  
als nach der nahenden seligkeit / sahe mit frischen aus-  
gen auff in die höhe / vnd nach mir / darauff ich jr als  
balde dreimal auffeinander zuschrie Herr Jesu Chri-  
ste in deine Hande beuehle ich meinen geist / Du hast  
mich er löset / du getrewer Gott. Ehe denn ich aber sol-  
ches zum andern mal ausredet / that sie beibe selbst ir  
mundt

mundt vnd augen zu / seuffzet vnd entschlieff in dem  
WELLEN seliglichen / vor vnser aller / irer lieben  
Mutter / Schwestern / vieler Edlen vnd Christlichen  
Matronen / vnd ewern Augen. Vnd geschach dieses  
auff den Tag Matthei Apostoli / welches ist der 21.  
Septembris / da es drey viertel nach zwölffen schlug  
zu mittage / wie sie dann selbest etzlich mal gesagt  
hette / Ah wenn es drey geschlagen hette.

Weil denn nun anfang / mittel vnd ende / alhier  
vbrein gestimmet / so kan vnd vormag ja ewer Gottses  
lige Hausfraw nicht verloren sein / Sondern ist  
durch den Tod in das Leben gedrungen / vnd zu der  
herligkeit gekommen / die kein auge gesehen / kein ohre  
gehöret / vnd in keines Menschen Dertz gestiegen ist /  
Wie geschriben stehet / *Beati mortui qui in Domino moriuntur*  
in Apoc. 12. Vnd was kan euch irent halben tröstli  
chers gesagt werden / Derwegen jr dann euch irer  
wolfart / so fern jemals rechtschaffene ware liebe ge  
gen jr in euch gewesen / billich zu frewen habet / Als  
der jr wisset vnd negest mit freuden gelesen habt / wie  
es vmb die verstorbenen heiligen ein gelegenheit hat /  
In der Historia von der verklerung Christi auffm  
heiligen berge Thabor.

Der letzte trost / ist nun furnemlich das Edele  
gut / das Gott auch Ewer person halben durch diesen  
fall in sunderheit gesucht / dann oben ist gesagt / das  
Gott nichts böses vorhenge / darauff er nicht bessers  
beschlossen habe.

Denn ob wol war ist / das ihr wie alle mensch  
en / Gott durch sünde zur straffe / ja zum ewigen ver  
damnis

D ij

damnis

damnis / gereizet habet / vnd der teuffel immerdar  
damit vmbgehet / das er nur allein die gewissen inne-  
wendig der Sünden halben beschwere / vnd allen  
trost weit aus den Augen / Ohren / vnd Herzen  
setze / auff das er den Menschen in steter traurigkeit  
martern vnd würgen kunde. So setzet doch Gott  
seiner Tyranny mas vnd ziel / vnd leffet der halben  
die menschen mit trübsal beladen werden / auff das  
sie das wort hören / In dem selbigen trost suchen /  
Ihr schwachheit vnd elend erkennen / zu dem vater  
aller gnaden in warem vertrauen auff den H. Erren  
Christum fliehen / seufzen vnd schreien / vnd also er-  
hört vnd selig / vnd aller vorigen sünde / weñ sie gleich  
etwan mutwilliger weise geschehen weren / ewiglich  
möchte vergessen werden.

Also solte David seinen Adel vnd hoheit be-  
sacht / vnd souiel desto trewlicher sich vor Sünden ge-  
hüttet haben / So fehret er mutwilliger weis zu / bege-  
het Ehebruch vnd Mordt / vnd ergert alle des ganz-  
ten Reichs vnterthanen erschrecklichen. Jedoch  
dieweil er nach begangenem mutwillen den Prophe-  
ten höret / sich im Creutz / Flucht vnd Elendt / mit wei-  
nen vnd klagen zu Gott bekeret / vnd vorthin in seinem  
gantzen leben / für der gleichen jammer treulich hütet.  
Was nach der bekerung aller seiner Bubenstück vnd  
mutwillens geschwiegen / vnd er ein freundt Gottes  
genennet / vnd ein Mann nach allem wunsch Gottes  
gerümet werden / Act. 13. Also hat sich der vngerat-  
thene Son. Luce 15. aus trotz vnd mutwillen von sei-  
nem Vater gerissen / das seine mit Duren verzeret / Da  
er aber durch armut vnd Creutz wider zum Vater ge-  
zwungen

zwungen/wirt des vorigen mutwillens nicht gedacht  
von der grossen freude wegen / die der Vater aus des  
Sones bekerung vberkõmmet. Also henger der Sche-  
cher mordes halben an Galgen / doch weil er in der  
straffe sein vbelthat erkennet / vnd zu Christo ruffet/  
wirt er auch noch am galgen hangend / ein kind Got-  
tes ausgeruffen.

Also mus Manasse sein Tyranny vnd Kinder-  
würgen / vnd Petro seine trewlose meineidigkeit / weil  
sie umbkeren / weinen / flehen / bitten / vnd from wer-  
den/nichts schaden. Also pflaget Gott durch trübsal  
aus schelcken fromme / vnd aus der schalcks straffe/  
ein heilsames Creutz / vnd Veterliche zucht ruten zu  
machen / Auff das er es ja auff alle wege vorscheue / wie  
vns zuhelffen sey / das wir selig werden.

Whe aber denen zu ewigen zeiten / die sich mit  
solchem trost zu irer verstockung kützeln / Denn an de-  
nen wirt offenbar werden das Christus sagt / Das  
Wort das sie hören / wirt sie verdammen am Jung-  
sten tage / Joh. 12. Vnd Rom. 2. Du aber nach dei-  
nem verstockten vnd vnbusfertigen hertzen / heuffest  
dir selbest den zorn / auff den tag des zorns / vnd der  
offenbarung des gerechten gerichtes Gottes / welcher  
geben wirt einem iglichen nach seinen wercken. Das  
ist das Gefindlein dauon er hernacher sagt / cap. 3.  
*Quorum damnatio iusta est. vnd gehört hieher nicht.*

Nicht allein aber sollen der busfertigen Sünde  
vergeben vnd vergessen sein / Sondern wenn die straf-  
fe hinüber ist / sollen die gezüchtigten auch in diesem  
leben alles vorigen trübsals vnd leides widerumb  
reichlich ergetzet werden. Wie Isaac da jm sein Mut-

ter starbe / mit seiner heiligen tugentsamen Haus-  
frauen Rebecca erfrewet / vnd David wieder  
ins Reich eingeführet / vnd Diob siebenfeltig / Jo-  
seph tausentfeltig gesegnet wirt / wie Christus sagt /  
Wenn vns Gott etwas nimpt / so bezale ers hundert-  
feltig in diesem vnd ienem Leben.

Vnd solches Hundertfeltige habt ir warhafftig  
zum gutten teil bereit entpfangen / Denn erstlichen  
seit ihr durch diesen erschrecklichen anblick erinnert  
worden ewerer vnd gemeiner Menschlicher schwach-  
eit / dauon der Prediger Sal. sagt. Es ist besser in  
das Klagehaus gehen / dann in das Haus des wolles-  
bens / dann dort wirt vns das ende alles fleisches  
vorgebildet. Vnd ist in der warheit ein grosse Dim-  
liche Weisheit / wie auch der Poet Iunen. Sat. II.  
sagt / Sich selbst erkennen / *Et coelo descendit. Mosce teipsum.*  
Daraus denn der welt thorheit erkant wirt / die vor  
dem Klagehaus fleuhet als vor dem Teuffel / Viel lie-  
ber huret / frisset / seufft / schleffet / wuchert vnd im saus-  
lobet / dann sie sich selbst erkennen lernet / auff das  
sie nimmermehr ansache selig zu werden.

Zum andern hat der Heilige Geist durch be-  
trachtung menschlicher schwachheit vnd des jamers  
den ir an ewerm fleisch vnd beinen gesehen vnd be-  
weinet euch gedrungen / rechtschaffenen trost vor  
euch selbst zusuchen / in welchem ir heut oder morgen  
solchem oder nach dem willen Gottes auch erschreck-  
lichem anblick des Todes entgegen gehen vnd vber-  
winden können / wie euch ewer Gottselige Hausfrau  
tröstlichen vorgegangen.

Zum dritten / Oerweil ir mit warhafften bus-  
fertigen

fertigen threnen / seufftzen / vnd begirten / vmb verge-  
bung der Sünden / rechtschaffenen glauben / besten-  
digen trost / ein Christlich leben / vnd Gottseliges ende  
gebeten / hat Gott der heilige Geist euch in ewerm her-  
tzen dieses alles warhafftig versichert / vnd viel gele-  
ret / das die Weltkinder nimmermehr verstehen / Wie  
jr denn negeß bekennet / was man in solchem Creutz  
lernet / das stünde nicht in Worten / sondern inwendig  
im fülen. Dann in vbung des leidens vnd der wider-  
wertigkeit wirt die Tugent geboren vnd bewert / sagt  
Taulerus.

Vnd entlich habt jr durch solche busfertigkeit  
Gott im Dimel sampt den heiligen Engeln Gottes /  
vnd allen Gottseligen Menschen auff erden / wieder-  
umb vnaussprechliche freude gemacht / Wie Daimo  
in dem Euangelio vom verlornen Schafe sagt / aus  
den Worten Christi / Das sich die heiligen Engel vber  
vnsrer bekerung frewen / wie sie sich ob der erlösung  
durch die Menschwerdung Christi gefrewet haben.  
Denn was hülffe das Christus mensch worden ist /  
wenn sich niemand zu jm bekeren wolte. Derwegen  
jr denn zu ewerm lieben Gott in Dimmel nach dieser  
Vetterlichen züchtigung / die euch ein seliger zwang  
gewesen ist / forthin frölich rüffen vnd schreien dürfft /  
vnd sollet / Vnd werdet nicht anders / so fern jr im  
glauben vnd Gottes furcht bleibet / erhöret. Denn  
als wenn ein Vater sein Kind gesteupe / vnd es nach  
der ruten jm in rechter Kindlicher lieb vnd vertrauen  
vmb den hals fellet / So bricht dem Vater das hertz  
im leibe / gegen dem trauten Kinde / vnd mus sich sei-  
ner wieder erbarmen. Jerem. 31.

Danon

Dauon weis die rochlose Welt nichts / Sons-  
dern wenn etwan volle vorhurte Junckherrn / vnd  
vnuorsuchte Weltkinder solch ding lesen / achten sie  
die Pfaffen vor Deuchler / vnd die ienigen vor Mem-  
men vnd Narren die solchen trost suchen vnd bitten /  
Oder keren das hinderst zu foddert / zwacken trost  
vnd freude dar aus / vnd sind noch nie trawrig gewe-  
sen / brauchen der gute Gottes zu sterckung ires mut-  
willens. Zu solchen gehören diese schriften nicht /  
auch kein Titel noch Buchstabe im gantzen Euan-  
gelio / Wie der D. Erre sagt. Die starcken dürffen des  
Artztes nicht / sondern die krancken. Vnd wie oben  
gesagt / solche wirt das tröstliche Euangelium an  
irem Todtbette vnd am Jüngsten Gerichte vordam-  
men / Joh. 12.

Auch aber gönstiger lieber Junckher / Da ihr  
etwan so wol als ich vnter Weltkindern gewesen /  
nun aber durch das heilsame Creutz zur besserung  
von Gott beruffen / vnd Gott lob vnd danck war-  
hafften trost vnd anruffung Gottes in euch fület /  
Beuehle ich zum beschlus diese trewe warnung des  
Sohnes Gottes als ein regiment vnd dietam nach  
nach empfangener gesundtheit / da er spricht / Sihe  
zu / du bist nun gesundt worden / Sündige fort hin  
nicht mehr / auff das dir nicht etwas ergers wie-  
berfahre / denn sonst zeuhet entweder Gott handt  
abe / oder lesset euch den traurigen lauff / nach ein  
mal vollenden / Wie der heilige geist Im Syrach .5.  
auch sagt / Mein lieber mensch / verlasse dich nicht  
auff dein Reichthumb / dencke nicht / Ich habe genug  
fur mich /

für mich / folge deinem mutwillen nicht / ob du es  
gleich vermägest / dencke nicht / Wer wil mirs weren /  
Dencke nicht / ich habe wol mehr gesündigt / vnd ist  
mir nichts böses widerfaren / Dencke auch nicht  
Gott ist sehr barmhertzig / Er wird mich nicht straf-  
fen / Denn er kan bald so zornig werden / als gnedig er  
ist / vnd sein zorn vber die Gottlosen hat kein auff-  
hören.

Dafür behüte euch der getrewe Gott / der Gott  
alles trostes / welcher euch ferner mit seinem heiligen  
Geist / in rechtschaffener furcht Gottes / glauben vnd  
trost / bis an ewer ende leiten / führen vnd erhalten /  
Vnd zu ewer Gottseligen lieben Hausfrawen / zu sei-  
ner zeit mit gnaden auffnemen / vnd entlichen ein frö-  
liche auferstehung dieses vnseres Fleisches / ihr / euch /  
vnd mir / sampt allen heiligen Gottes / gnediglichen  
verleihen wolle. Durch Jesum Christum vnsern  
lieben Herrn / Heilandt / erlöser / mitler vnd selig-  
macher / Amen. Datum Zerbest / am tage Marti-  
ni Episcopi. Anno Christi / 1562.

Ewer Gestren.

dienstwilliger

M. Abraham  
Ulrich.

℞

# Folget die Leich-

Predigt aus dem

Spruch / Psal. 90.

\*

\*



**L**ERNE das macht dein  
zorn / das wir so vergehen /  
Vnd dein grim / das wir so  
plötzlich dahin müssen.

Denn vnser missethat stellestu für  
dich / Vnser vnerkandte sünde ins licht  
vor deinem angesichte.

Darumb faren alle vnser tage dahin  
durch deinen zorn / Wir bringen vnser  
tage zu wie ein geschwebe.

Vnser Leben weret siebenzig Jar /  
wens hoch kommen ist / so sindt achtzig  
Jar / Vnd wens köstlich gewesen ist / so  
istt mühe vnd erbeit gewesen / Denn es  
feret schnell dahin / als flögen wir dauon.

Aber

Aber wer gleubts / das du so sehr zür-  
nest / Vnd wer fürchtet sich für solchem  
deinem grimme?

Lere vns bedenccken / das wir sterben  
müssen / Auff das wir klug werden.

**S**o oft wir in solcher gelegenheit zusammen ko-  
men / sollen wir allewegen erstlichen betrach-  
ten / woher doch der Todt vnd alles Hertzeid  
kome / das den Menschen so iemmerlich vber-  
weltiget vnd dahin reisset / der doch zum Leben vnd  
nach dem bilde des Lebendigen Gottes geschaffen  
ist. Darnach sol man sich auch aus Gottes wort /  
wieder den erschrecklichen anblick des Todes trösten  
lernen.

Nun vermeldet dieser Text zwo heubtursachen /  
darumb der Mensch so iemmerlich vom Todt vnd al-  
lerley trübsal vberweltiget vnd vntergedrucket wird.  
Erstlichen Gottes zorn vnd grim / darnach vnser sün-  
de vnd missethat.

Dann wie ein Scharffrichter oder Diebhenz-  
cker / für sein Person nicht darff mutwillen treiben  
nach seinem gefallen / mit schwert / stricken vnd feur.  
Sondern er mus sich durch der Obrigkeit gesetz innen  
halten vnd zwingen lassen / vnd sich an niemand ver-  
greiffen / bis so lang im der Dieb an den strick geliefert  
wird.

L ij

Also

Also hette wol Todt / Teuffel / Helle vnd alles  
vnglücke / als gestrenge Diener des zorns Gottes / wie  
der recht noch macht vns anzugreifen vnd zu wür-  
gen / Wenn wir nicht durchs Gesetz als durch ein or-  
dentlich vnd geheget Gericht / vnd durch vnser eigen  
gewissen / als durch einen Denckerzwang oder tortura  
zuuorn mancherley Sünden vnd missethat vberwie-  
sen / vnd verurtrilet weren. Denn durch die sünde hers-  
schet der Todt vber vns alle / welcher der sünden soldt  
ist / Gleich wie das schwert eines Ehebrechers / der  
strang eines Diebes / das radt eines Strassenreubers /  
das feur der Zerberer besoldung vnd lohn ist / Wie  
man pflegt zu sagen / Wie du dienest / so wird dir ge-  
lohnet.

Und wenn denn also der Mensch von wegen  
der Sünden dem Teuffel vnd Todt an den strick vber-  
antwort ist / so hilfft als dann weder heulen noch wei-  
nen / vnd kein zittern vnd zappeln vor den Galgen / der  
Dencker fragt darnach nichts / nimpt sein Belt dar-  
rumb / vnd hencket immerhin / vnd weis das dis sein  
ampt ist. Also fragt der Teuffel nichtes nach vn-  
serm heulen vnd weheklagen / als ein Scharffrichter  
Gottes vnd ein Feindt des Menschlichen geschlech-  
tes / ohn allen affect einiger Barmhertzigkeit / dann  
das ist sein ampt / vnd hatt macht vnd beuehl die  
Sünder also zu würgen von rechts wegen.

Wie aber inn einem öffentlichen gehegten  
Walsgericht / nicht allerley Sünde mit einerley straffe  
bezalet werden / Also macht Moses hie auch ein vn-  
nterscheid vnd spricht

Das

Das macht dein zorn das wir so  
vergehen / vnd dein Grim das wir  
so plötzliche dahin müssen.

Dann vnser missethat stellestu  
vor dich / vnser vnerkante Sünde  
ins Liecht / vor deinem angesicht.

Als wolt er sagen. Es müssen freilich alle  
Menschen von der Sünden wegen vergehen / wie die  
Blumen auff dem felde vergehen / auch die lieben  
Heiligen Gottes müssen an den reien / vnd sich inn  
Iren Schlaffkemmerlein ein zeitlang vorfrichen / bis  
der zorn voruber gehe / Esa. 26. Wenn das gras ab-  
gehawen wirt / pfleget man nicht eines einigen gres-  
leins oder Blümleins zuuorschonen. Also reisset  
Gottes zorn ohn ansehung der Personen alles hin-  
wegt was Sündthafftig ist / vnd schonet niemans  
des / Drumb sagt er das macht dein zorn das wir /  
das ist alle Menschen so dahin gehen.

Nicht allein aber vergehen wir also alle /  
Sondern ihr viele müssen darzu noch plötzliche dahin  
rauschen vnd fahren / als die da freuenlich ohn alle  
Gesetz vnd furcht Gottes dahin leben / weder nach  
Gott / seinem Wort / straffe / dreyung oder trost fras-  
gen / Sondern beide der Prediger warnen / vnd Got-  
tes augenscheinliche straffen / vnd erschreckliche spie-  
gel / so von seinem zorn zeugen / verachten. Ja ihr  
trutz vnd mutwill mus recht sein / wie man an vielen  
E ij trotzigen

trotzigen halsstarrigen vom Adel mit schmerzen  
vnd seufftzen sehen mus / Gott erbarme es. Wolan  
sagt Moses dieselbigen werden nicht allein in gemein  
dahin sich mit vorkriechen / vnd wie die blumen vorge-  
hen / Sondern sie werden noch wol auff des Teuffels  
Pollterkarren vnd Rutzschwagen plötzlich dahin  
rumpeln / vnd nicht ehe klug werden / bis sie ins Hel-  
lische feuwr bis vber die ohren gepoltet haben. Wie  
im 82. Psalm auch ein solcher vnterscheid gemacht  
wird / da er sagt / Die Kinder Gottes / das ist / Fürsten  
vnd Regenten / werden zum teil wie ander Adams Kin-  
der dahin sterben / Wenn sie aber viel schnarchen vnd  
poltern wollen / so sollen sie auch wie die Tyrannen  
dahin faren / das ist / Einer sol plötzlich an ein kalten  
eisen / vnd in seinem Blut ersticken wie Saul / Der an-  
der an einem strang / wie Apryes / Daman / vnd die  
zwölff Fürsten / Num. 25. Der dritte wie ein toller  
Dund erschlagen werden wie Caligula / vnd fast fol-  
gend alle Römische vnflätige Keiser / grausam ermor-  
det worden sind / bis auff Constantinum / vnd so fort  
an. Vnd sehen also gleichsam diese zwey wort / ver-  
gehen / vnd dahin rauschen / auff die andern folgen-  
den zwey / Unser sünde / vnd missethat.

Neben diesen vnflättern sind hernacher auch  
ein hauffen fromme schelcke / die jr Toekmeuserey vnd  
falsche hertzen / mit schönen Worten vnd heiligen  
ernsthafften geberden darthun können / gehen mit  
zum Dpfer / wie Cain / vnd küssen Christum / wie Ju-  
das / Welche beide vber die massen grosse Kotten hins-  
ter sich gelassen haben. Die glauben auch nicht ehe /  
bis jr missethat für dich **WELCHE** / vnd ire vnbe-  
kante  
Sünde

Sünde ins licht für dein Angesicht gestellet werden.  
Als denn leufft Cain in zweivel dauon / Judas ersch  
henckt sich selbst / &c.

Wn möchte einer sagen: Sehe ich doch man  
chen Gottlosen schnarher nicht plötzlich dahin raus  
schen / Sondern in seinem mutwillen fein gemach  
sam dahin leben / vnd in guter ruge vnd glücke alt vnd  
graw werden. Diesen gedanken setzt er zwo schöne  
vergleichnissen entgegen / Als erstlichen.

Wir bringen vnserere tage zu wie  
ein geschweze / Alle vnserere tage  
faren dahin für deinem zorn.

Mit welchen Worten er gegeneinander helt / die  
se vorgencliche zeit gegen der Ewigkeit / zu welcher  
wir furnemlich geschaffen / erlöset / beruffen / erleuch  
tet vnd geheiligt werden / gegen welcher dieses leben  
nichtes ist. Vnd vorgleichts also.

Es kan kein Mensch genugsam ausreden / wie  
doch die Menschliche stimme formiret werde / Dann  
ob wol vnder den gelarten einer weislicher / denn der  
ander dauon redet / bleibt doch imgrunde / Inexplicat  
bile quiddam. Das ist ein solch wunderwerck / das sich in  
diesem leben nicht aus lernen leffet / ja wen man schon  
sibet vnd fület / wie sich die Instrumenta die Gott  
dazu geschaffen / lunge / hals / mund / zunge / lippen /  
&c. gebrauchen lassen / vnd dazu den schall höret vnd  
vnterschiedlich vernimmet. So weis man doch nicht /  
woher der schal kömpt / wie er vnterschieden vnd so  
wunder

wunderbarlichen durch die zung zertheilet/ verändert  
vnd regiret wird / was er sey/ wohin er kome / Wie  
bald ist doch ein wort formiret vnd dahin / Was ist  
doch das wort/das ich itzund geredet habe / denn ein  
schalle? der da etwas war/vnd nun bereit vergangen  
ist/vnd ich selbes nicht weis/was es war / oder wohin  
er kommen ist.

Also ist dieses vorgengliche leben/ gegen dem war-  
ren leben/ welches wesen vnuorgenclich vn ewig ist /  
nicht anders (wie Lutherus auch sagt) denn als wenn ei-  
ner einen Vers aus einē Poetē recitiret/ Da fleuget das  
wort dahin/kömpft nicht wider/ *Volat irrenocabile verbum.*  
Darumb man denn Mercurium/ den Gott der wolre-  
denheit mit flügeln malet / Dann so baldt das wort  
aus ist/so ist's vorflogen vnd dahin/vnd nichts mehr/  
gleich wie es vor auch nichtes war / ehe dann es ge-  
sprochen ware. Was ist nun ein solch wort gegen  
dem gantzen leben eines Menschen/denn nichtes/ Als  
so das gantze leben gegen dem waren ewigen leben.

Vnd hieher gehören die schönen gleichnissen  
so im anfang dieses Psalmes auch gesatzt werden/  
Tausent Jare sind vor dir wie der gesterige tag der  
vergangen ist / Was haben wir doch heut von dem  
gestrigen licht vnd Sonnenschein / ist's nicht alles  
dahin/vnd kömpft nicht wieder?

Item / Es ist wie ein nacht wache/Wie bald ist  
doch einer nacht vergessen / wenn gleich einer wach/  
frost/ vnd gefahr darin ausgestanden hat. Item/  
Wir faren dahin wie ein strome / Wer kan der Elben  
ihren lauff hindern / der kan auch sein Leben auff  
halten.

Dauon

Duon reden die Psalmen sehr offt / Psal. 89.  
Gedencke doch **WELKE** wie kurtz mein Leben ist /  
wiltu dann alle Menschen vmb sonst geschaffen ha-  
ben? Vnd Psal. 39. Siehe meine tage sind einer hand  
breid bey dir / vnd mein Leben ist nichts vor dir / wie  
gar nichts sind doch alle Menschen / die doch so sich-  
er leben / Sela. Vnd abermal. Wenn du einen züchti-  
gest / so wird seine schöne vorzeret wie von motten / Ah  
wie gar nichts sind doch alle Menschen / Sela. Vnd  
Psal. 144. **WELKE** was ist der Mensch das du dich  
seiner so annimmest / vnd des Menschen Kind das du  
ihn so achtest / ist doch der Mensch gleich wie nich-  
tes / seine zeit fehret dahin wie ein schatte.

Vnd also redet auch dauon Eccles. 18. cap. Ein  
Mensch wenn er gleich sein bestes gethan hat / so ist  
noch kaum angefangen / Vnd wenn er meinet es sey  
völlendet / so feilet noch weit. Dann was ist der  
Mensch / wozu taug er / was kan er frommen oder  
schaden thun? Als wolt er sagen. Wenn er gleich die  
gantze Welt vberschnarchet / vnd vnter sich würffe /  
ist doch die Welt auch vorgenecklich / vnd nichts ge-  
gen der Ewigkeit. Drum sagt er ferner. Wenn er  
lang lebet so lebet er hundert Jahr / das ist gleich wie  
ein tröpflein wassers gegen dem Meere / oder wie Ein  
Körnlein gegen dem sand am Meere / So geringe sind  
seine tage gegen der Ewigkeit. Weiter.

Unser leben wehret siebenzig  
Jahr /

Jar / wens hoch kömpt so sind  
es achzig Jar / Vnd wens köst-  
lich gewesen ist / so ist's mühe  
vnd arbeit gewesen / etc.

DIs ist die ander Collation oder vergleichnis  
in welcher er gegeneinander helt die grosse last aller-  
ley trübsal / vnd die kurtze geringe zeit des Menschli-  
chen Lebens / als wolt er sagen / Wenn gleich ein  
Mensch achtzig Jare / das doch zumal selten ge-  
schicht / erreichete / (dann was einer drüber lebet das  
ist nichts denn quale / marter / vnd elend / in welchem  
kein besserung kan gehoffet werden / darumb wir  
vns denn auch nicht gerne alt nennen lassen) So ste-  
het doch auch in der geringen zeit vnd immerdar ein  
jetzlicher vor sich selbst so viel Wertzeleides vnd traw-  
rigkeit aus / das er lieber etzlich mal sterben wolte /  
dann das vorige noch ein mal erdulden. Wer wolte  
nicht lieber sterben / dann nur allein den jammer /  
schmertzen vnd gefahr noch ein mal ausstehen / die  
er in Mutterleibe / vnd in der geburt erlitten / Ohne  
was ein jeder Mensch hernacher erdulden mus im-  
merdar von einem alter in das ander / Alle vnmündige  
, Seuglinge / alle arme Schülerlein / alle Jungfraw-  
, en / Junge Gesellen / Eheleute / Widwen / Regenten /  
, Vnderthanen / in allen stenden haben ihre Teuffel die  
, sie plagen / sie müsten denn gar Gottlos vnd in der  
Welt ersoffen sein / Ja wenn man gleich im besten Al-  
ter / stande vnd gesundtheit ist / So ist doch kein lust  
noch

noch freude in diesem gantzen Jammerthal bestendig/  
vnsrer gantzes Leben von Mutterleib in steter Todes  
gefahr/ Vnd taug in Summa nichts/ da es am  
besten ist/ wie er saget. Wens köstlich gewesen ist/ so  
ists mühe vnd arbeit gewesen/ vorfleusst/wie ein  
Nachtwach/ welche sie sey wie sie wolle/ so ist doch  
schlafen besser vnd gesunder/ Vnd gehet also alles  
schnelle dahin/als flögen wir dauon. Ohn allein das  
die elenden blinden Weltkinder solches nicht bedenck-  
en/ mistrawen Gott/ vnd vertrawen der vorgengli-  
chen Welt/ bis sie selbst mit der Welt vergehen.  
Darumb sagt er ferner.

Wer gleubts aber das du so  
sehr zürnest / vnd wer fürchtet  
sich für solchem deinem grim-  
me?

DIs ist ein erbermliche klage vber die blind-  
heit der welt kinder / die da nicht gleuben /man sing  
oder sage was man wolle / das der lauff der welt so  
vergenglich sein/vnd sie mitten in dem leben im Tode  
drinnen sticken solten. Vnd straffet hiemit der hei-  
lige Geist auch vnsrer schentliche leichtfertigkeit vnd  
sicherheit / die wir vns Kinder Gottes nennen /vnd  
dennoch wenn Gott vnter weilen als durch diesen  
oder desgleichen felle anklopffet / das wir gleich mit  
anheben zu klagen / weinen vnd heulen / Jedoch so  
S ij balt

balt aber der gestorben begraben / vnd die predigt  
aus ist / Ist es nur ein vbergang gewesen / Denn aus  
der kirchen tritt man wieder in die welt / vnd laufft  
> König Salomonis Satze wieder des Marcolphi  
maus nach / vnd ist alles vmb sonst vnd vergessen /  
Gott gebe/was der pfaffe sage. Dis beklagt hie  
der heilige Geist / wer gleubts aber/das es ernst sey /  
wie Esaias auch klaget. Quis credit auditui nostro. Wol-  
an so mag die welt hingehen / bis ihr der glaube in  
die hende komme / denn sie will schlechts nicht gleu-  
ben / die heiligen thun den zeichen.

Vnd dieweil vns aber diese blindheit natürlich-  
en allen angeboren / vnd keiner sich selbst aus eige-  
nen krefft bekere oder anders machen kan / Dar-  
umb leret vnd weiset vns nun der heilige Geist ferner /  
wo wir vnserer verenderung vnd besserung suchen sol-  
len / Nemlichen/allein bey Gott / durch rechtschaffen  
vnd ernstlich gebete / Vnd spricht.

### HERRE lere vns bedenc- en / das wir sterben müssen.

DAmmit er denn erstlichen bekennet / Dieweil  
vns die schendliche sicherheit / blindtheit / leichtfertig-  
keit / verachtung Gottes / seiner warnungen vnd straf-  
fen natürlichen angeboren / das vns erkentnis dieser  
gebrechen von oben heraber / mus gegeben werden /  
durch den geist Gottes / one welchen wir nichts an-  
ders/dann allein fleischlich vnd Weltlich gesinnet  
sein /

sein/Darumb wir allhie mit Mose / vnd mit Jeremia  
wol zu bitten haben / Bekere mich du **HEER** / so  
werde ich bekeret / sonst bin ich vngezogen wie ein  
geil Kalb / Jere. 31.

**V**nd ist ein sonderliche schöne Emphasis vnd ernst  
in Sæltis et noua translatione: Doce me numerum dierum meorum.  
Wie auch Psal. 39. Ah du lieber **HEER** Gott /  
las mich doch bedencken / das meiner tage kaum ein  
handtuol ist / vnd der selbigen alle Sonnenschein ei-  
ner dahin gehet / Vnd der Todt mir alle tage einen  
guten schritt neher graset. Wiltst das ich in deiner für-  
chte / die gezeleten tage meiner wolfsart / volbringen  
möge / vnd deiner zukunfft mit freuden gewarten /  
Wie der liebe Hieronymus sagt / Ich gehe oder stehe /  
Ich schlaffe oder wache / Ich esse oder trinck / oder  
was ich thue / So erschallet gleichsam jimmerdar in  
meinen ohren die stimme / Stehet auff jr vorstorbe-  
nen vnd kompt zu gericht. Daher dann vnser lieben  
Eltern vns vorzeiten lereten / wenn der seiger schluge /  
das man sprechen solte / Gott verleihe vns ein selige  
stunde / Vnd wenn man Abendes das licht anzün-  
det / Gott gebe vns das ewige licht. Dann diese stun-  
den sind gezelet / vnd dieses licht nimpt ein ende / Gott  
verley mit gnaden.

**W**enn aber die Weltkinder dauon hören / den-  
cken sie / die Pfaffen wollen newe Möncherey anrich-  
ten / vnd gönnen den Leuten kein freud auff Erden.  
Darumb beschleusst nun Moses vnd sagt / wozu sol-

S iij che

che fürcht / seuffzen / beten / vnd betrachtungen vnser  
elendes nütze sey / Vnd spricht.

### Auff das wir klug werden.

**D**enn wer nicht mit Todes gedanken bey ges  
sundem leibe lernet vmbgehen / Sondern wils aller  
erst lernen wenn er sterben sol / der ist ein Narr so gros  
er ist. Vnd wenn er gleich Herr vber den gantzen  
Erdboden were / so were der Narr auch so viel desto  
größer / Sintemal alle digniteten / hoheit / ehre / ges  
sundheit / glück / freud vnd wollust / in diesem leben  
so gar vnbestendig vnd vergenglich ist / das sichs vor  
des Menschen tode / alles in einem augenblick in eitel  
jammer vnd hertzleid verkeren kan. Darumb dann  
der Weise Heide sagt.

*Dicique beatus*

*Ante obitum nemo postrema qz funera debet.*

**D**iese klugheit aber stehet erstlichen inn recht  
schaffener demut / vnd erkenntnis seiner selbst / vnd  
Menschlicher schwachheit vnd vnuormögens / sün  
den / vnd elendes / vnd in warhafftigen erschrecken für  
solchem jammer vnd Gottes zorn. Darnach in er  
kenntnis Gottes / vnd des heilandes Jesu Christi / der  
durch sein leiden / sterben / aufferstehung / himmelfart /  
vnd ewige vorbitte / vns wiederumb gut vnd Gott  
gefellig gemacht hat / ob vns gleich noch allerley  
schwachheiten vnd gebrechen anhangend bleiben.  
Vnd entlichen das man bey leib vñ leben des verdiens  
stes

tes vnd wolthaten Christi / nicht zu vnser selbest vers  
stockung vnd mutwilligen Sünden gebrauch / Sone  
dern / das das vorbrandte Kind sich vorthin vorm  
Fewr hütte / für Sünden als vorm Teufel selbest ers  
schrecke / vnd vmb diese klugheit für vnd für zu Gott  
von hertzen seufftze vnd schreie.

Vnd gegen solchen menschen ist Gott mit dies  
ser gabe nicht karg / gnaw / oder neidisch / Sondern  
wil sie allen busfertigen anruffern von hertzen gerne /  
ja mit freuden vnd vnaussprechlichen begirten ges  
ben vnd widerfaren lassen / Wie er sagt / Wie viel mehr  
wirt ewer himlischer Vater seinen heiligen Geist ges  
ben / denen die in bitten. Dann eben darumb hat  
Gott nicht allein das heilige Ministerium oder Pre  
digamt in der gantzen Welt zu treiben befohlen /  
Sondern auff das wir zu solcher vbung getrieben  
vnd genötiget würden / gebraucht er gegen vns ste  
cken vnd ruten / lesset vns oft vnser Weiber / Kinder /  
Brüder / Schwestern / für vnsern augen so lang ge  
quelet vnd geengstiget werden / ehe denn sie entschlaf  
fen / auff das er vns an dem ort angreiffe / da vns am  
wehesten geschicht / Vnd wir also vnser stimme vnd  
hende zu ihm erheben müsten / Nach dem wir vns in  
solchem erbermlichen spectakel gespiegelt / vnd erken  
net haben / auff das ja der heilige Geist solche klug  
heit inn vernünftiger Menschen hertzen mit gewalt  
triebe / vnd dermassen einbildet / das wir derselbigen  
vnser lebenslang one seufftzen nicht gedencken / vnd  
nimmermehr vergessen können. Also mus man ver  
stehen lernen was Esaias sagt von dem frembden /

§ iij

vnd

vnd eigenen werck Gottes / Vnd was David meinet  
mit den Worten / *Quis imponit et tamen salus est in eo.*

Vnd also ist diese Gottselige Matron nicht al-  
lein mit langwirigem Creutz in ihrem Ehelichen le-  
ben von Gott dem Allmechtigen daheim gesucht /  
Sondern in demselbigen sich Christlich geübet / vnd  
Kitterlechen gestritten / Endtlichen auch allen denen  
so bey ihr als verwandte vnd sönsten aus vnd ein ge-  
gangen / gantzer dreyzehen stunden in einem steten  
Agone vnd erbermlichen anblick gelegen / Nicht al-  
lein von irer Sünden wegen / Sondern furnemenlich  
von vnserer aller wegen / die wir solches mit schmerz-  
tzen vnd schrecken angesehen haben / ob villeicht  
Gott vns dadurch zu rechtschaffener klugheit leiten  
vnd führen künde / wie ich dann kaum ein viertel stunde  
ehe dann sie vorscheide / etzlichen Gottfürchtigen  
Matronen mit diesen Worten zusprach. Da Christus  
Johan. 12. betet / Gott wolte seinen namen verkla-  
ren / fiel eine stimme vom Himmel vnd sprach / Ich  
habe ihn verkleret / vnd wil ihn nachmals verkleren /  
Vnd da das Volck meinet es donnerte / Antwortet  
Christus vns sprach / Diese stimme ist nicht vmb mei-  
net willen geschehen / sondern vmb ewernt willen / zc.  
Also leget vns Gott itzundt diese Christliche Matron  
fur vnser augen / nicht von irent wegen / sander von  
vnserer wegen / die wir vns daran Spiegeln vnd erken-  
nen sollen / Denn so bald Gott solches in vns wirt  
volbracht haben / die wir solcher Exempel bedürffen /  
wirt es mit jr nicht lang werden. Vnd bald darnach  
ist sie in Gott seliglich entschlaffen.

Vnd ob

Und ob wir wol alle gebrechlich vnd Sünder  
sindt/wil ich doch hiemit/ob Gott wil/niemand heu-  
cheln/zu liebe oder zu leide reden/ oder anders/ dann  
ich vor dem angesichte Gottes bekennen sol / Sie ist  
in der zeit/ weil ich vmb sie gewesen / in diesem Creutz  
ein herrlich vnd schön Bild gewesen / inn welchem  
Gottes furcht / erkentnis / glaube/ anruffung / vnd  
beständige gedult bis an jr ende dermassen geleuch-  
tet / das ich mich verwundert / vnd befunden / das  
Gottes wort / welchs sie dennoch trewlich gehöret  
vnd geliebet / grosse frucht inn ihr gewircket hat /  
Derhalben ich dann Gott gebeten/vnd bitte/ er wol-  
le mir vnd vielen seinen Geist vnd gnade verleihen /  
das wir auch also im treffen mögen befunden wer-  
den.

DZweil sie dann also ihren lieben D E R  
R E I N vnd Weiland Ihesu Christo ihr Creutz ge-  
düchtiglichen nachgetragen / vnd vnter dem selbigen  
bis an ihr Ende / vnd weil sie ihres Mundes mech-  
tig gewesen / beständiglichen verharret. Derhal-  
ben schliessen wir sie billich inn die zale der jenigen/  
dauon geschrieben stehet / *Beati mortui qui in Domino mor-  
tuntur.* das ist / Die inn dem D E R R E I N ent-  
schlaffen sind selig. Vnd damit sollen sich ob die-  
sem falle nun wiederumb trösten / vnd trösten las-  
sen alle die / so er am meisten getroffen vnd betrü-  
bet hat.

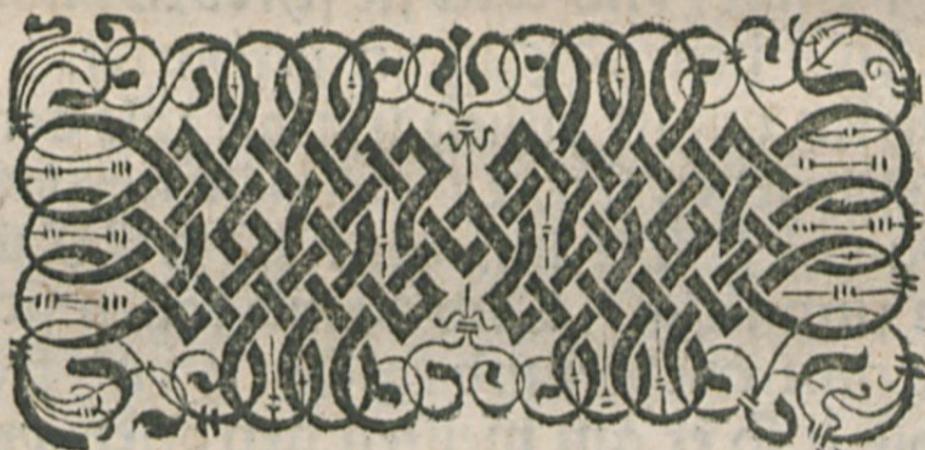
Der all-

X 220 7786

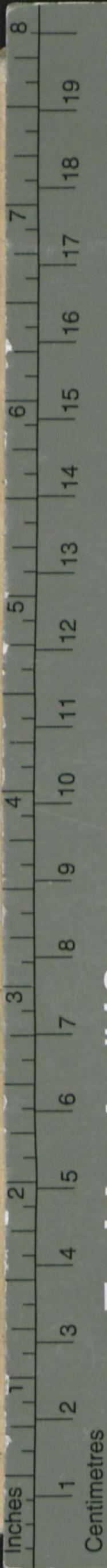
DEU allmechtige Gott vnnD Vater vnfers  
DEUren Ihesu Christi wolle vns durch solche felle  
vnserer Menschlichen schwachheit erinnern / in seine  
furcht leiten / inn diesem leben regieren vnd füren / vnd  
gnade verleihen / das wir auch seliglichen beschlies-  
sen / vnd mit dieser Gottseligen Frawen / am  
Jüngesten tage frölich aufferstehen / vnd  
ein mal heimkommen / zu vnserm  
Gott vnd Vater / vnd dem  
DEUren vnd Dei-  
land Ihesu  
Christo /  
da er ist. Welchem sey lob Ehr  
vnd preis in ewigkeit /  
AMEN.

La 758

OK



M



B.I.G.

Farbkarte #13



*v. Arnim*

Za  
758

ostschrift /  
strengen Er-  
ten / Bernharten von  
en abschiede seiner Gott-  
ausfrawen / frawen  
en von Arnim /  
orne von  
olffen /  
etc.

urzen Leichpredigt  
en begrebnis derselbi-  
in der Pfarrkirchen  
lomeus in Zerbst /  
Septembris /

Inno  
D. LXII.  
Durch  
Ulrich Ebranach.  
Pfarrherrn.

Magdeburck /  
chim Walden.

BIBLIOTHECA  
NICKAIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)